

3113 Unterschriften gegen Bäder-Preise

Gütersloh (jed). Als Chef der Bäder-Betriebe ist Michael Suker den Umgang mit Wellen gewöhnt. Jetzt schlägt dem Bäder-Chef allerdings eine heftige Protestwelle ins Gesicht. 3113 Bürger haben bereits per Unterschrift gegen die Preiserhöhungen sowie die veränderten Einlassmodalitäten speziell im Freibadteil der „Welle“ protestiert.

Wie berichtet, ist der bis zum vorigen Jahr frei zugängliche Freibadteil jetzt nur noch in Kombination mit dem Freizeitbereich buchbar. Zudem wurde der Eintritt zum Teil um mehr als 50 Prozent erhöht. Heute ab 17 Uhr beschäftigt sich der Rat der Stadt mit dem Thema. Marvin Heimann hat gestern das Erscheinen von 350 Demonstranten angekündigt.

„Wir kommen mit Pauken, Trompeten und Plakaten“, sagt der Schüler. Über die Internetplattformen „Facebook“ und „Twitter“ wurde der Protest gegen die „kundenunfreundliche Politik der Bäderbetriebe“ organisiert. Initiatoren der Protestwelle sind die Gütersloherinnen Astrid Dinter und Annette Gerke-Bischoff. Beide haben vor einiger Zeit die Bürgerinitiative „Pro Freibäder GT“ gegründet. Ziel der Bewegung sind der Erhalt der separaten Nutzung des „Welle“-Freibads sowie eine moderate Preispolitik. Gerke-Bischoff:

„Wir haben nichts gegen eine Preiserhöhung auf dem üblichen Niveau von sechs bis zehn Prozent. Aber 60 Prozent wie bei der Familienkarte sind einfach überzogen.“ Ein Dorn im Auge ist der Privatinitiative auch die Tatsache, dass die Familienkarte nur für Kinder bis 15 Jahren gilt. Reiner Büst sagt: „In einer Stadt mit 100 000 Einwohnern kann derzeit von allen nur ein öffentlich zugängliches Freibad zu adäquaten Eintrittspreisen genutzt werden. An heißen Sommertagen führt das ins Fiasko.“ Sein Mitstreiter Bernd Feeder hat bei Mitgliedern der DJK Gütersloh rund 300 Unterschriften gesammelt.

In diversen Internetforen heißt es nach Angaben der Initiative schon, das „Welle“-Freibad solle 2012 womöglich komplett geschlossen werden. Marko Remppe, der bei den Bäderbetrieben für den Betriebsablauf zuständige Schwimm-Meister, wollte diese Aussage weder bestätigen noch dementieren. Gleichwohl sei der Auftrag der Politik an die Bäderbetriebe klar definiert: „Wir sollen Gewinne erwirtschaften.“ Bislang gebe es für das kommende Jahr „keinerlei Pläne in keinerlei Richtung“. Angesichts des dringend gebotenen Renovierungsbedarfs des Außenbeckens gebe es viele Ideen. „Vom Badesee über eine Privatisierung bis zur Renovierung ist alles denkbar.“



Protestieren heute beim Rat gegen die Bäder-Preise: (v. l.) Agnes Beckmann, Kathrin Gerbracht, Bernd Feeder, Marvin Heimann, Reiner Büst, Annette Gerke-Bischoff und Matthias Dinter. Bild: Dönhöller